

**Deutsche Gesellschaft für therapeutische Hypnose und
Hypnoseforschung e.V. - GTH**

**Internationale Gesellschaft für Integrative Tiefenpsychologische
Therapie in Hypnose und Hypnoseforschung e.V.- IGTH**

**International Federation of Integrative Depth Psychology in Therapy
and Research of Hypnosis - INFIDEPH**



Kontakt: Geschäftsstelle:

Kaiserstr. 2a, 66955 Pirmasens, Tel.: 0 63 31 / 7 37 74, Fax: 0 63 31 / 7 37 74, Internet: www.i-gth.de, E-Mail: hypno@i-gth.de

GTH Seminarplan Januar bis April 2009

HANNOVER – BERLIN – MANNHEIM – MÜNCHEN

**„Was Sie über Hypnose wissen wollen / sollen!“
Vortrag über Hypnosetherapie und Entspannungstraining
1x im Monat, jeweils freitags, 17-20 Uhr***

Januar			
31.1./1.2	Hannover	Symbolik und Symboldeutung I	Block A S6
Februar			
	Mannheim	Ausbildungsbeginn Block E, E1, E2 „Entspannungspädagoge“ „Seminarleitung Autogenes Training Unterstufe“, „Seminarleitung Progressive Muskelrelaxation“	
14./15.	Mannheim	Prog. Muskelrelaxation, Grundlagen und Selbsterfahrung	Block E, S1, Block E2, S1
28.2./1.3	Hannover	Tiefenpsychologische Schulen / Übende Verfahren	Block A S7
März			
	Berlin	Ausbildungsbeginn Block E, E1, E2 „Entspannungspädagoge“ „Seminarleitung Autogenes Training Unterstufe“, „Seminarleitung Progressive Muskelrelaxation“	
14./15.	Mannheim	Autogenes Training Unterstufe	Block E, S2 Block E1, S1
21.	Mannheim	Intervision für GTH-Therapeuten und -Seminarleiter	11-16 Uhr
28. /29.	Berlin	Prog. Muskelrelaxation, Grundlagen und Selbsterfahrung	Block E,S1, Block E2 S1
April			
	Hannover	Ausbildungsbeginn Block E, E1, E2 „Entspannungspädagoge“ „Seminarleitung Autogenes Training Unterstufe“, „Seminarleitung Progressive Muskelrelaxation“	

Änderungen vorbehalten.

**Die aktuellen Termine erfragen Sie bitte bei der Geschäftsstelle Tel. / Fax: 06331 / 73774, info@i-gth.de*

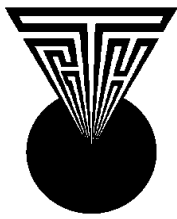
Den aktuellen Stand unseres Ausbildungs- und Seminarangebots finden Sie auf unserer Homepage www.i-gth.de unter dem Menüpunkt „Ausbildung“.

GTH Ausbildungsgänge

- Therapie für analytische Hypnose GTH
- Entspannungspädagoge/in GTH, Block E
- Seminarleitung Autogenes Training Oberstufe GTH, Block E/1
- Seminarleitung Autogenes Training Unterstufe GTH, Block D
- Seminarleitung Progressive Muskelrelaxation nach Jakobson GTH, Block E/2
- Hypnose in der Psychotherapie, Block B
- Hypnose in Kombination mit anderen Therapieverfahren, Block A

Ausbildungs- / Seminarorganisation / Anmeldung:

GTH-Seminare – c/o Ulrike Korn
Linprunstraße 7, D-80335 München
Tel. / Fax: 089 / 52350875, hypno@i-gth.de



**Deutsche Gesellschaft für therapeutische Hypnose und
Hypnoseforschung e.V. - GTH**
**Internationale Gesellschaft für Integrative Tiefenpsychologische
Therapie in Hypnose und Hypnoseforschung e.V.- IGT**
**International Federation of Integrative Depth Psychology in Therapy
and Research of Hypnosis - INFIDEPTH**



Kontakt: Geschäftsstelle:

Kaiserstr. 2a, 66955 Pirmasens, Tel.: 0 63 31 / 7 37 74, Fax: 0 63 31 / 7 37 74, Internet: www.i-gth.de, E-Mail: hypno@i-gth.de

Dr. med. Peter Halama

„Religiosität in Psychiatrie und Psychotherapie“

Unter diesem Thema fand vom 11. bis 12. Oktober 2008 in Graz der zweite Grazer „RPP“-Congress statt. Tagungsleiter war der Grazer Univ. Professor, Vorstand der Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie, Dr. Walter Pieringer. Zu diesem nicht unangefochtenen Congress kamen etwa 350 Interessierte aus verschiedenen Fachgebieten, z. B. Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Philosophie und Theologie.

Es wurden u. a. verschiedene Ansätze zu den Themen Spiritualität, Schuld und Schuldgefühle diskutiert.

Der Heidelberger Psychiater Thomas Fuchs sagte u. a., dass in allen Kulturen die Schuld als ein Verstoß gegen eine göttliche, absolut gültige Ordnung des Guten galt. Aufklärungsbedingt wurde die Schuld auf kulturelle, psychische oder biologische Gegebenheiten zurückgeführt und damit relativiert.

Die Psychoanalyse reduzierte die Schuld auf Schuldgefühle, hervorgerufen durch Verdrängung frühkindlicher Triebkonflikte. Heute wird die Schuld weiter relativiert durch die Neurobiologie: Der Mensch entscheide nicht frei, sondern seine physikalischen Hirnprozesse erzeugten seine Entscheidung.

Schuld wird zur rein subjektiven Empfindung.

Mit Martin Buber definierte Kollege Fuchs die Schuld als eine objektive ethische Gegebenheit, „deren Ort nicht die Seele, sondern das Sein ist.“ „Der Mensch wird schuldig, indem er zu dem ihm anvertrauten Stück Welt nicht in angemessener Weise antwortet. Er entzieht sich seiner Verantwortung.“

Laut Buber suchen die Psychotherapeuten die Schuld am falschen Ort: Nicht die Schuld steckt in der Person, sondern die Person in der sie umgebenden Schuld.

Pathologische Schuldgefühle bedürfen der psychotherapeutischen Behandlung.

Fuchs kritisierte die Auffassung, dass die Schuld neurobiologisch relativiert wird: d. h. jeder Täter ist unzurechnungsfähig. Die Verantwortung für die eigene Tat und damit auch das Recht auf eine angemessene Strafe gehört zur Würde und Freiheit des Täters.

Der Direktor einer Forschungsanstalt, der katholische Diakon Bernhard Pelzl hinterfragte die Autonomie des Individuums und den Trend zur „Selbst-Erlösung“. Um die Einschränkung der Freiheit und des freien Willens zu erkennen, brauche man nicht „den Kurzschluss einer schlechten Gehirnforschung“. Der freie Wille zeige sich, weil Menschen gegen alle Geschehnisse und äußeren Zustimmungen ihre Entscheidungs- und Beurteilungsgrundlagen ändern. Die Freiheit des Menschen ist nur erklärbar aus seinem Anteil an einer transzendentalen Freiheit. Diese ist letztlich die bestimmende Potenz im Leben des Menschen.

Darauf verwies auch der Freiburger Moraltheologe Eberhard Schockenhoff am Beispiel der Märtyrer, die für die eigene Gewissensentscheidung einen hohen Preis zahlen. Die heute moralische Exkulpation werde als eine Suspendierung gegenüber der Objektivität zu Gunsten einer individuellen Entscheidung missbraucht, das Gewissen verkomme zur subjektiven Willkür.

Der Grazer Professor Walter Pieringer bemerkte, dass Psychotherapie als Religionsersatz existiere und von den Universitäten gefördert würde. Diese Haltung widerspreche dem christlichen Glauben. Psychotherapie könne zur Schuldverleugnung, aber auch zur Gewissensbildung führen. Wenn die Schuld relativiert würde, würde die Chance zur Versöhnung und inneren Erneuerung verspielt.

Der Schweizer Paar-Therapeut Jürg Willi wies darauf hin, dass das Interesse an „Psychotherapie und Spiritualität“ weltweit zunähme. Dabei sei jedoch nur die buddhistische Spiritualität gemeint.

Die nächste, 3. „RPP“-Tagung zum Thema „Verletzung, Verbitterung, Vergebung“ findet im Herbst 2009 in Graz statt.

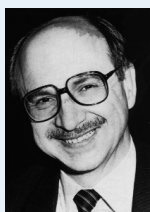
Der Autor dieses Artikels publizierte schon 1997 ein Buch zum Thema „Der Weg zur spirituellen Selbstfindung“ (ISBN 3-00-001986-3) und entwickelte die theologische Hypnose (Meta-hypno-noia).

Die Themenkomplexe „Schuld“, „Sühne“ und „Verzeihung“ kommen besonders zwischen Gemobbten und Mobber zum Tragen. Hierzu zwei Literaturangaben:

Halama, P.: Mobbing – Aktuelle und vergleichende Ergebnisse über Schikane am Arbeitsplatz. epd, Frankfurt, 6.10.2001. Nr. 43a/97

Halama, P.: Die Effizienz der fraktionierten Hypnosetherapie nach Oskar Vogt bei Mobbing-Opfern. Exp. und klin. Hypnose 17(2), 177-199, 2001

Zwischen 1990 und 2005 riet der Autor 3.432 Patienten, außer der Psychotherapie noch ei-



Dr. med. Peter Halama

Ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie. Er ist Gründer und ärztlicher Leiter des „Oskar Vogt Hypnose-Instituts Hamburg“ und arbeitet eng mit dem 1. Psychologischen Institut der Universität Hamburg zusammen. Weiterhin bildet er Ärzte, Diplompsychologen und Sozialpädagogen in Hypnose aus und ist Autor vieler Fachzeitschriften.

Kontakt:

Rahlstedter Bahnhofstr. 33
D-22143 Hamburg
Tel.: 040 / 6430844, Fax: 040 / 6439991

ne theologische Therapie durchzuführen. 4 % der Patienten lehnten eine theologische Therapie sofort ab. 96 % der Patienten bedankten sich für diesen Rat. Letztendlich nahmen 21 % an dieser kombinierten Therapie (Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit jeweils theologischer Therapie) teil. Die Schwierigkeit bestand darin, ausreichend theologische Therapeuten / Therapeuten zu finden. Durch diese kombinierte Therapieform konnten die Patienten umfassender und schneller (in durchschnittlich 33 Stunden) therapiert werden.

Eine Zusammenarbeit zwischen Psychotherapeuten und Theologen erscheint zum Wohle des Patienten sinnvoll.

Dabei muss jeder Therapeut seine Therapieziele abstecken und seine Grenzen kennen. Ebenso ist eine Zusammenarbeit aller Psychotherapieschulen sinnvoll. In der Diskussion sind auch Philosophen und Pädagogen gefragt. Eine Fachrichtung, die glaubt, ohne Interaktion mit anderen Fachrichtungen auskommen, irrt sich gewaltig und zeigt, besonders im universitären Bereich, schnell intolerant-diktatorische Züge. (so z. B. im „Fall“ des österreichischen Psychiaters Raphael Bonelli, Uni Graz)

Die „RPP“-Tagung ist auch ein Spiegelbild der heutigen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Denkweisen. Stichworte seien „Naturalismus“ und „Soziobiologie“. Die Sehnsucht nach einer naturalistischen Weltauffassung, durch die verlässliche Erkenntnisse über die Welt nur auf naturwissenschaftlichem Wege zu gewinnen sind, sind auf dem Vormarsch. Das „freie Denken“ wird propagiert ohne institutionelle und religiöse „Ketten“. Diese naturalistische „Philosophie“ hat auch ihre „Ketten“ und trägt antireligiöse, christentumskritische und empiriebegeisterte Züge. Reduziert wird die Wissenschaft auf Naturwissenschaft und auf die Verfahrenswege des Experimen-

tes. Diese Art von „Wissenschaft“ kann mehrheitsfähig werden. Besonders in der zunehmenden Diskussion über Willensfreiheit und Hirnforschung verschieben sich die argumentativen Gewichte: Die Wahrheit und das Absolute, die Norm und die Würde – vier für abendländisch fraglos gehaltene Kategorien scheinen zunehmend begründungspflichtig zu sein.

Es kann kein Individuum mehr geben, nur Effekte dieser oder jener biochemischen Vorgänge, keine Biografie, nur Situationen, keine Normen, nur Angebote, keine Wahrheiten, nur diese oder jene Plausibilität von Fall zu Fall. Das Naturrecht wird ad acta gelegt. Der Schöpfungsgedanke und die aus ihm sich ergebende Menschenwürde stehen dem Prinzip Eigennutz entgegen, wie es die Soziobiologie heute verkündet. Ausnahmslos soll der Mensch nach Glück, Lust, Liebe und jedweder freudbringender Tätigkeit streben; dies ist die alleinige Norm. Es handelt sich dabei um eine echte „hedonistische Ethik“. Das Glück allein ist das utilitaristisch gefasste Ziel dieser Ethik, nicht das Gute oder das Wahre. Dieses Ziel soll durch „naturwüchsige Strebungen“ unter besonderer Berücksichtigung der Sexualität erreicht werden. (Wenn sich dann alle freuen, wie so noch Psychotherapie?)

Ein Aufstieg des Naturalismus zum leitenden philosophischen Paradigma hätte dramatische Folgen: Unsere Begriffe von Staat, Gesetz und Republik müssten neu verhandelt werden, ebenso unser Wissenschaftsverständnis und unser Menschenbild.

Wie bei der Bestreitung der Willensfreiheit ergeben sich aus einer solchen Selbstermächtigung der Vernunft enorme Probleme für den Rechtsstaat und die Republik. Wie soll man auf brutale Unvernunft antworten, wenn diese nicht dem unvernünftigen Täter zur Last gelegt werden kann? Wie können Gesetze Allgemeingültigkeit beanspruchen, wenn jedes menschliche Genom ganz anders disponiert und daher für ein gesetzkonformes Leben ansprechbar ist oder nicht? Wozu Psychotherapie, wenn neurobiologisch alles von cerebralen physikalischen Reaktionen abhängt? Psychotherapie beinhaltet eine freiwillige Veränderungsbereitschaft.

Es ist Aufgabe der Philosophie, sich mit diesen „wissenschaftlichen“ Irrtümern auseinander zu setzen, und wir Neuro-Psychiater (speziell die Gutachter), Psychotherapeuten und Psychosomatiker sollten die „Forschungsergebnisse“ des Naturalismus und der Soziobiologie kritisch beäugen.



Literaturhinweise

Die Tagespost Nr. 118 vom 30.09.2008, S.10
Die Tagespost Nr. 124 vom 14.10.2008, S. 9